

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 3

Artikel: Der Rolf Knie Code - Teil XII
Autor: Cavelty, Gion Mathias / Spring, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Spring

Heute gehts um alles oder nichts im «Rolf Knie Code»! Die vorliegende zwölfte Folge ist nämlich die letzte. Wirklich, ich schwöre es: Es ist die allerletzte Folge! Danach kommt nichts mehr. Höchstens noch die dreizehnte Folge ... Grosser Gott, das hätte ich nicht sagen dürfen! Von der Existenz einer dreizehnten Folge darf niemand etwas wissen! Vor allem nicht das Opus Dei! Oder die CIA! Oder die Templer! Mist, jetzt kriege ich sicher bald Besuch von einem sadistisch grinsenden Auftragskiller! Hätte ich doch bloss die Klappe gehalten, verdammt!

«Rolf Knie ist unschuldig!», wiederholte Acer Ferrari bestimmt und liess seinen Blick über den vollständig versammelten und sich inzwischen gänzlich demaskiert habenden «Rat der schrecklichen Zwölf» schweifen, der sich nunmehr wie folgt präsentierte: Trix und Flix, Aiman al-Zawahiri, Matthias Hüppi, Peter Wuffli, der wahre Peter Wuffli, der noch ein bisschen wahrere Peter

Wuffli, der wahrste Peter Wuffli, die Mutter des noch ein bisschen wahreren Peter Wuffli, Rolf Knie und Siegfried und Roy.

«Du bist der einzige, der dazu nicht in der Lage ist. Gestehe, du Schweinehund!»

«Der Täter ist immer derjenige, der es am unmöglichsten sein kann – das habe ich von Agatha Christie gelernt», fuhr Ferrari mit seinen detektivischen Ausführungen fort. «Gehen wir die Liste der Verdächtigen durch ... Trix: Könnte durchaus der Täter sein, also ist er es todsicher nicht. Flix: Hätte die Morde ebenfalls locker begehen können – weshalb auch nicht? –, also scheidet auch er aus. Dito Aiman al-Zawahiri, Matthias Hüppi, die Peter Wufflis und die Mutter des noch ein bisschen wahreren Peter Wuffli, die ich übrigens, wie ich an

dieser Stelle nicht unerwähnt lassen möchte, ungeheuer sexy finde. Bleiben Rolf Knie und Siegfried und Roy. Rolf Knie kann es wie gesagt nicht sein, weil die Indizien allzu penetrant gegen ihn sprechen. Für den durchtrainierten Siegfried wäre es ein Kinderspiel gewesen, die bestialischen Verbrechen zu vollbringen ... Der Einzige, der dazu absolut nicht in der Lage war, ist der im Rollstuhl sitzende Roy. Ja, der Schurke ist immer der im Rollstuhl oder der mit dem Gips am Bein! Gestehe, du hinterlistiger Schweinehund!»

«Ich wars nicht», winselte er. «Oh, dann tut es mir Leid», murmelte Ferrari.

Bei diesen Worten packte Ferrari den völlig verdutzten Roy und schleuderte ihn zu Boden. Beim Aufprall brach sich der Magier sämtliche Knochen.

«Ich wars nicht», winselte er. «Sie waren es nicht?», fragte Ferrari. «Nein», bestätigte Roy. «Oh ... dann tut es mir Leid», murmelte Ferrari kleinlaut. «Wo ist eigentlich Rolf Knie?» Eine gute Frage.

Rolf Knie war weg.

Auf und davon. Hatte sich auf Französisch verabschiedet. Abrakadabra – Verschwindibus. Es war, als wäre er gar nie da gewesen. Wo er jetzt wohl stecken mochte? Ob er sich schon neue Gräueltaten am Überlegen war?

Fragen über Fragen. Adieu.

(Fortsetzung folgt nicht. Ehrlich! Herzlich grüsst: Das Opus Dei, die CIA und die Tempelritter von Albuquerque)